

# Wir haben noch eine Wahl!

Autor(en): **Müller, Geri**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): - **(2005)**

Heft 3: **Heizen ohne Erdöl : das Erni-Haus produziert mehr Energie, als es verbraucht**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Wir haben noch eine Wahl!

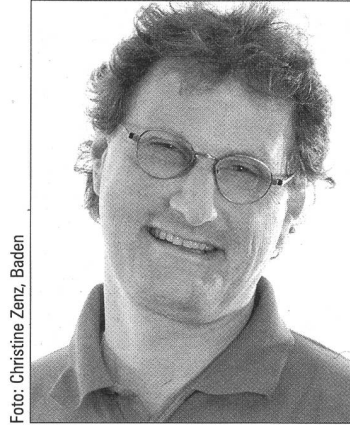


Foto: Christine Zenz, Baden

### Geris Müller, SES-Präsident

Liebe LeserInnen, dieses «ENERGIE & UMWELT» kann Ihr Leben verändern. Lesen Sie es aufmerksam durch und geben Sie es weiter, damit es auch das Leben Ihrer Bekannten verändert. Denn jetzt brauchen wir Sie alle dringend.

Die Ära «Öl und Gas» geht zu Ende. Nicht heute und nicht morgen, aber in den nächsten Jahren. Da ich kein Prophet bin, finden Sie hier keine Zahl. Auch wenn es noch Jahrzehnte lang irgendwo noch einige Barrel Öl zu finden gibt: es ist unvernünftig, einen derart hochwertigen Stoff in knapp hundert Jahren für schlechte Heizungen in dünn isolierten Häusern zu verheizen oder für das Mitführen von einer Tonne Autoblech zu verschwenden. Die ExpertInnen haben es an der SES-Fachtagung vom 27. Mai klar gesagt: Das Ölzeitalter ist zu Ende. Lesen Sie dazu den Beitrag von Bernhard Piller und bestellen Sie unseren Tagungsband bei der SES-Geschäftsstelle.

Ist nun die Ära Atomkraft an der Reihe? Dieses Jahr sind wieder einige Träumer von dieser aus dem letzten Jahrhundert stammenden Idee an die Öffentlichkeit getreten. AXPO-CEO Karrer verlangt, die Option Atomenergie offen zu lassen. Dass ein solcher Atommüllproduzent frühestens in dreissig Jahren ans Netz geht, verschweigt er. Oder er hofft, dass die SchweizerInnen

an die «Energieslücke» glauben und die demokratischen Regeln aushebeln, um im Schnellverfahren diesen Meiler zu bewilligen. Zum Lagerproblem sagt er gar nichts, was soll er auch sagen, wo doch die NAGRA nur eine Papierlösung kennt. Dass Atomenergie das Erdöl nicht ersetzen kann, hat ein Bericht bewiesen: maximal fünf Jahre, und dann wäre auch diese über Jahrmillionen aufgeladene Batterie leer. Mehr zur SES-Fachtagung «Erdöl... – und danach?» und den Möglichkeiten einer zukünftigen, nachhaltigen Energieversorgung können Sie ab Seite 14 lesen.

Öl und Atom haben keine Zukunft, hingegen sind sie in Zukunft unser grosses Problem. Unsere Generation muss Lösungen für diese Probleme aufzeigen und für Ersatz sorgen. Die Stichwörter sind erneuerbare Energien und Energieeffizienz. Anders gesagt: Die Energie ausgeben, welche wieder bereitgestellt werden kann oder nach bürgerlicher Lesart: So viel ausgeben, wie eingenommen wurde. Geht das denn auf? Nein, bis heute nicht. Doch wie oben ausgeführt: Wir haben keine Wahl! Also muss unser Energieverbrauch drastisch gesenkt werden. Also weg mit elektrischen Pfeffermöhlen, weg mit Heizungen in nicht isolierten Räumen.

Dieses E&U soll Ihr Leben verändern. Lieber durch Lesen als durch die Pulverfässer dieser Erde. In Saudi-Arabien sind die Öl-Anlagen vermint, im Golf von Guinea kreuzen über 100 US-Militärboote, sie wollen ihre Interessen verteidigen (24 Mia. Investitionen ins schwarze Gold). Im Kaukasus, im Irak, in Darfur und in Nigeria brennt es schon. Der Krieg wird auch zu uns getragen: kleine Armeen kämpfen mit dünnen Nadeln, welche sehr schmerzen können: Terrorismus nennen es die Angegriffenen, Befreiungskrieg die Unterdrückten. Die westliche Welt ist zu über 80% abhängig von Öl und Atom. Das gesamte Wirtschaftssystem beruht auf diesem Stoff. Der geht aus. Sagen Sie es Ihren Bekannten, ich sage meinen KollegInnen im Nationalrat.